

Halle'sches Tageblatt.

Abendblatt für den 18. April.

Am 18. April 1877.

Er erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe: u. Anzeigenstellen
für Inserate und Abonnementen
P. Mannmann, Eisenstr. 77.
S. Hing, Papierstr. 10.
M. Dannenberg, Geißstr. 67.

Expedition
Waisenhaus-Druckerei.
Inserationspreis
für die vierpaltige Zeile oder
deren Raum 15 R.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags frühestens werden
Zug und erbeten.
Inserate befördern sämtliche
Annoncen-Bureau.

N 89.

Mittwoch, den 18. April.

1877.

Zur Tagesgeschichte.

Deutscher Reichstag.

In der heutigen (22.) Sitzung des Reichstages stand zur ersten Beratung der von dem Abg. Dr. Schulze-Delitzsch und Genossen vorgeschlagene Gesetzentwurf, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Nachdem der Antragsteller seinen Vorschlag eingehend motiviert, erinnerte der Bevollmächtigte zum Bundesrat, Staatssekretär Dr. Friedberg, daran, daß er schon bei Erörterung der Aufgaben des Reichs-Justiz-Amts betont habe, wie in Verbindung mit der Reform der Aktiengesetzgebung eine Revision in der Genossenschaftsgesetzgebung vorgenommen werden müsse. Diese Forderung habe er aufrecht, obwohl er über den Zeitpunkt, wann regierungsgünstig diese Aufgabe in Angriff genommen werden könne, nichts Bestimmtes sagen könne. Aber er halte es für gefährlich, diese Materie jetzt sofort zu regeln, und deshalb bitte er von der weiteren Beratung der Vorlage abzusehen. Sodann sprachen die Abgeordneten Dr. Schröder (Friedberg), Wolf und Herr. von Nordde. zur Rabenau, worauf der Antragsteller in Rücksicht auf die Erklärung des Staatssekretärs Dr. Friedberg und auf die Geschäftsfrage des Hauses seinen Antrag zurückzog. Gleichzeitig wurden jedoch zur Debatte gestellt: der von dem Abg. von Seydewitz und Genossen vorgeschlagene Gesetzentwurf, betreffend die teilweise Abänderung und Ergänzung des Titels VIII. der Gewerbeordnung; der Antrag der Abg. Grafen von Galen und Genossen auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869, die Resolution der Abg. Widder, Dr. Wehrenfennig und Genossen, betreffend das Verhältnis der Lehrlinge und die Gewerbeämter, der von dem Abg. Frischie, Hebel und Genossen vorgeschlagene Gesetzentwurf, betreffend die teilweise Abänderung der Titel I., II., VII., IX. und X. der Gewerbeordnung, und eine von dem Abg. Dr. Hirsch beantragte Resolution als Unterantrag zu dem Antrag Widder. Nächste Sitzung Dienstag, Tages-Ordnung: Fortsetzung der heutigen Diskussion. Erste Beratung der Gesetzentwürfe betr. Anleihen für die Telegraphenverwaltung und für Kasernierung des Reichsheeres.

Berlin, 16. April. Sr. Majestät Schiff „Gazelle“ ist, telegraphischer Nachricht zufolge, am 14. d. M. in Beirut eingetroffen und beschäftigt, am 21. desselben Monats nach Smyrna zu gehen.

Die Budgetkommission hat nun das Extraordinarium des Militäretats erledigt. Das Extraordinarium war diesmal um nahezu zwei Millionen höher, als im vorhergehenden Jahre. Die Kommission hat daher beschlossen, zwei Millionen Markt (für außerordentliche Bauten) im Wege der Anleihe zu beschaffen und daher in den Gesetzentwurf, be-

treffend eine Anleihe für Marine- und Telegraphenverwendungen, einen neuen Paragraphen aufzunehmen, der die Bedürfnisse der Militärverwaltung berücksichtigt. Ferner beschloß man die Mittel zu etwa 30 neu zu beginnenden Kasernenbauten, welche einen Teil der Gesamtheit jener Bauten bilden, die im Kasernierungsgesetz vorgeschlagen werden, vorläufig nicht zu bewilligen, sondern zu warten, bis der Gesetzentwurf über die Kasernierung der Truppen der Budgetkommission vorgelegt sein würde, resp. bis das Haus über jene Vorlage — die bekanntlich noch gar nicht zur ersten Lesung gelangt ist — Weiteres beschloßen habe. Die Vertreter der Militärverwaltung opponierten gegen diese Ansicht der Kommission, indem sie betonten, die Verwaltung habe mit Sicherheit auf die Bewilligung jener Etatspositionen gerechnet. Die Frage kam noch nicht zum endgültigen Abschluß, und vielleicht wird meistens eine Anzahl jener Bauten auch noch auf die oben bezeichnete Anleihe übertragen.

Der am 14. d. in Wiesbaden verstorbene General der Infanterie v. Boigts-Niège war einer der vorzüglichsten Offiziere der deutschen Armee. Bald nach dem letzten Kriege lebend genossen, erbat er seinen Abschied und lebte theils in der Schweiz, theils in Süddeutschland. Früh machte Boigts-Niège von sich reden und besonders wurde man auf ihn aufmerksam, als er unter dem Kriegsmiester v. Bonin in die Militärverwaltung als Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements eintrat. Mit seinem Chef gehörte er zu den einer Aktion mit Aufwand widerstrebenden Offizieren, was in seiner damaligen Verwaltungstätigkeit deutlich hervortrat. In nahen persönlichen Beziehungen zum Prinzen von Preußen, dem jetzigen Kaiser liegend, wurde Boigts-Niège Gouverneur von Luxemburg. Beim Ausbruch des 1866er Krieges war er als Generalstabschef in hervorragender Weise mitthätig vor und in der Schlacht bei Königgrätz; er gehörte zu den Ersten, die das Heranziehen der kriegsmüden Armee für geboten erklärten. Nach dem bismarckischen Kriege galt er mit Recht als einer der genialsten und tüchtigsten Generale. Boigts-Niège wurde Chef des 10. Armeekorps und zugleich Gouverneur von Hannover; bald war er in der neuen preussischen Provinz geachtet und geliebt. Der französisch-deutsche Krieg sollte dem eminenten Fähigkeiten des Generals Gelegenheit zu reichster Entfaltung geben. Das Eingreifen des 10. Korps in die Schlachten bei Bornville und bei Mars la Tour wurde ausschlaggebend für das Schicksal der beiden deutschen Armeen, die Bagaine nach Metz zurückwarfen und ihn dort einschlossen. Am Jahrestage dieser Schlachten im Jahre 1871 anerkannte der Kaiser seinen Boigts-Niège heroische Verdienste in einem Handbrevier, worin gelangt war, ohne den Sieg bei Mars la Tour, den das 10. Korps hauptsächlich sicher gestellt, wäre der Sieg bei Sedan nicht möglich gewesen. Aber viel-

leicht noch Bedeutenderes wie vor Metz leistete der Führer des hannoverschen Korps zusammen mit den Alvensleben'schen Brandenburgern vor Le Mans, das nach dreitägigem Kampfe genommen wurde. Mit der Vertreibung der Armee des Generals Chanzy am 12. Januar war Frankreich gezwungen worden, Jules Favre nach Versailles zu schicken, und an den beiden entscheidendsten Schlächten des ganzen Feldzuges hatte keiner unserer guten Korpschefs rühmlicheren Anteil, wie Boigts-Niège. Er hat um das deutsche Vaterland sich wohl verdient gemacht und fortleben wird sein Name bis auf späte Geschlechter.

Ueber die Reise des Kaisers nach dem Reichsland verlautet in klassischen Abgeordnetenkreisen, daß dieselbe wahrscheinlich erst Ende Mai stattfinden werde. Bemühens sind nach dieser Richtung von hier Anstrengungen in das Reichsland gelangt.

Aus der Umgebung des Fürsten Bismarck wird berichtet, daß derselbe seine — gestern Nachmittags 3 Uhr erfolgte — Reise nach Kauenburg in heiterer Stimmung antrat. Die Vorgänge am Hofe, die Teilnahme aller Mitglieder der kaiserlichen Familie und vor allem die Sympathiebezeugungen des Kaisers sollen den wohlkühnsten Eindruck auf den Fürsten gemacht haben. Unvergleichlich soll für ihn die Scene sein, als der Kaiser in rührender Einfachheit verhielt, sie könnten sich nie von einander trennen, weil sie unauflösbar verbunden seien. Bezeichnend ist es übrigens, daß der Reichslandler die Besprechung seines Urlaubsbriefes im Reichstage und insbesondere die staatsmännischen Reden der Abg. Herr. v. Berniggen und Dr. Hänel als ein herrliches Vertrauensvotum aufgefaßt hat. Als Pendant hierzu wird erzählt, daß eine hohe Dame über die Rede des Abg. v. Kleff-Blegow äußerte: „Was ist aus dem Kleff geworden, der ist ja nationalliberal.“

Best, 16. April. Berichte aus St. Petersburg betonen einstimmig, daß keine Hoffnung auf eine Vermittelung mehr zu erwarten ist, in welcher Form dieselbe auch erfolgt. Der Czar reist am 19. d. wahrscheinlich zur Arme ab. Das Kriegsmannifest soll erst von Kischeneff aus ergehen. In maßgebenden Kreisen glaubt man, daß wenn der Krieg nicht mit ein oder zwei Schlägen rasch beendet wird, eine Vollstreckung desselben unmöglich bleibt.

Bukarest, 16. April. Hier herrscht die aufgeregteste Stimmung, da ein russisch-türkischer Zusammenstoß als unvermeidlich betrachtet wird. Die Ernennung Cocalniceanu's zum Minister des Äußeren gilt als russfreundlich.

Jassy, 16. April. Der Czar wird Mittwoch Abend in Kischeneff erwartet; für Donnerstag wird ein Manifest an die Armee und eine kaiserliche Truppenruhe erwartet.

Konstantinopel, 16. April. Der Kriegsmiester hat die deutschen und österreichischen Botschaftern zur schleunigsten

Der Dolomitentzug.

Eine Erzählung aus den Ampezzanerbergen von M. v. Schlägel.

(Fortsetzung.)

11) Dort holte er sein Stief herauf und legte es zusammen, dann nahm er aus dem Rucksack eine Flasche mit Wein und ein mächtiges Stief Salami und Brod.

Bezüglich setzte er sich auf das schmale Erdbreich, wie ein König zu seiner Tafel, und aß mit einem Appetit, den seiner Gestalt alle Ehre machte. Seine genagelten Schuhe hingen über den Abgrund, der bläulich durch die Krümmungswolke schimmerte.

IX. Die drei Zinnen von Cavaredo.

Richard war auf dem Wege fortzugesetzen, der ihn in entgegengesetzter Richtung von Landro wegführte. Bald war er an dem Grenzstein, an dem vorläufig er noch vor wenigen Tagen das Mantelbild Wilhelmens sorgsam geteilt. Dunkel stieg das Bild von damals in seiner Seele auf und trieb ihn schneller fort, nur weit fort von allen Menschen, die ihn verachteten. — Er kam an die Stelle, wo er Sauto geschlagen — er erinnerte sich kaum mehr daran, er hatte keinen Jörn mehr für den Hirschen. Andere hatten ihn mehr beschimpft, als dieser. — Immer weiter ging Richard, immer tiefer blieb zu seiner Rechten der larmende Bach, immer zerstückelter und unregelmäßiger wurden zu seiner Linken die Felspartien des Monte Piano, welcher das Popobna vom Thal der schwarzen Nieme trennte und sich wie eine gewaltige Brustwehr zwischen zwei Nationen legte, rechts verflochten sich immer mehr die Ausläufer des Arviallo. Und im Vorberggrund fliegen die Gabeln ein, eine große Dolomitmasse gleich im Wirbelwind erstarrten Wellen.

Richard rannte weiter — nur fort!
Ein breites Hochtal öffnete sich vor ihm — die Gabeln waren zu Seite getreten und ließen die Aussicht frei auf den tiefgrünen Mürwinger, auf jeder Seite von waldigen Ufern eingeschlossen, während sich im Hintergrunde die

gewaltige Felsenmasse des Sorapig emporstob, ein breiter zehntausend Fuß hoher Dolomitfuss, mit seinen steilen Armen den blauen Hirschen umfassen, der sich in seinem Schooße barg und von dem ein silberner Wasserfall zur Tiefe stürzte.

Richard hatte heute keinen Blick für das vielbewunderte Bild. Unwillkürlich war sein Blick hinsten geblieben an dem geliebten Berg, dessen wunderbare Form sich so tüchtig mit seiner Phantasie verweben hatte, daß selbst sein wirrer Geist unwillkürlich zu ihm zurückkehrte. Von hier aus erschienen die Zinnen als zwei sich teilweise deckende ungeheure Pyramiden, neben denen rechts eine kleinere roth emporragte aus den Schuttkegeln, auf denen sie standen. — Wie vertraute Freunde schauten die drei feierlichen Niesen herunter auf den verführten Menschen, der vor den Menschen floh — er folgte der stummen Mahnung.

Kreisum, eine Arena im Hochgebirge lag die Alpe Rimbiano neben ihm mitten in fastigen farnsammetweigen Wiesen. Ringsum weidete das Vieh, seine Gloden tönten melodisch durch die hehre Einamkeit.

Richard läutete sie keinen Frieden in's Herz.

Ein mächtiger Stier stampfte beim Anblick des fremden Wesens zornig mit den Füßen und mit gesenkten Hörnern kam er näher, während er mit dem Schweif die Lenden peitschte.

Mit einem finstern Lächeln blieb Richard stehen und wartete, bis das wildende Thier ihn erreichen würde.

Da tönte ein lauter Ruf von der Alpe her. Der Stier schüttelte unwillig den mächtigen Kopf, aber blieb stehen. Ein zweiter Ruf, dann trabte er mit hochgehobenem Schweife zu seiner Herde zurück.

Der Stier rief Richard einen italienischen Gruß zu, Richard beantwortete ihn nicht, sondern stieg weiter.

Beim Anblick des müden Thieres war Richard zum ersten Mal von einem dünnen Gedanken durchdrungen worden, der immer wiederkehrend einen unheimlichen Reiz auf ihn ausübte.

Wenn ihn der Stier tödtete, so war Alles mit einem Male aus — die Betrachtung und der Spott all der niedern Creaturen, die sich jetzt dafür rächten, daß er sich

nicht an jenen weggenommen, nicht mit jedem den Wiesel in dieselbe Schüssel getraut. Wenn ihn der Stier tödtete, so war er auch des entsetzlichen Gefühls ledig, das ihn stehend heiß zum Gehirn stieß: Du hast's verdient — du bist nicht besser, du bist schwächer und erbärmlicher als sie. Und dieser Gedanke kam immer wieder und daneben schüttelte der Stier die schwarzen Hörner.

Richard stieg weiter. Das Geläute der Herde war längst verstummt, immer drohender fliegen vor ihm die rothen Wände auf.

Wieder trat der schwarze Gedanke vor Richard hin. Sein Auge verfolgte mit einer Art grauer Luft den Weg, den er mit zwei Führern und dem Stier zurückgelegt — wenn der Sand unter seinen Füßen ins Rollen kam, wenn die Steinplatte unter seinen Händen bröckelte — so lag er tausend Fuß weiter unten auf zerstückeltem Stein und es blieb von ihm nicht einmal die Form übrig.

Richard kam den rothen Wänden immer näher. Ein Feld von herrlichstem Edelweiss sproßte unter seinen Füßen, ohne daß er es beachtete.

Er stand auf dem Cavaredofattel, welcher achttausend Fuß hoch zwischen den Gabeln und den „Zinnen“ des Hügelland von Mircuria von dem Auroretpass scheidet. Halbkreisförmig, wie die Hälfte eines ungeheuren Kraters stieg die Wand des Sattels tausende von Fuß ab auf die steilen Schutthalben, die vollends niederführten zu der Sohle des Thals. Wie zerstückelte graue Späße schlossen die Gabeln rechts den Halbkreis und nur von unglückigen steilen Rinnen unterbrochen, in denen der Schnee abfiel, sowie er darauf fiel, stürzten thalwärts ab die grauenhöckeren Wände.

Lange stand Richard in dumpfen Wägen am äußersten Rande des Cavaredofattels — er hatte keinen Blick für die wunderbaren Berggestalten, die rings um ihn aufstiegen — hinter ihm die beschnittenen Gabeln der Ampezzaner und Buchensteinberge — die prächtigen hängenden Formen des Marmorala, die blühtig aufsteigende Giebelgestalt des Anteleo — mächtig wuchs der breite Steinhaufen des Sorapig in die Tiefe hinunter zum Val buona, dessen bewaldeter Grund hinter der gemundenen Form des Mircuria-fees dunkel heraufdämmerte — und Grat an Grat tauchten

Zuführung ihrer Waren aufgefördert wegen demnächstiger Verkehrsbeschränkung auf der Russisch-Kraiser Straße.

London, 16. April. Nach einer dem „Neuerischen Bureau“ zugegangenen Meldung sind heute 6 türkische Panzergeschiffe in der Sultina-Windung eingetroffen.

London, 17. April. (Orig.-Tel.) Oberhaus. Lord Derby erklärte Granville gegenüber, der, eine Vorlage des Protokollentwurfs vernichtend, sein Bedauern ausdrückt, daß die Horte stets zu verschieben gegeben habe, sie könne bei Englands Weigerung Nichts fürchten: der letzte Absatz des Protokolls bedeute nicht etwa eine Zwangsanwendung, sondern nur, daß England bei einer Ablehnung der Horte die übrigen Mächte konsultieren werde, was zu thun sei. Die Deklarationen anlangend, habe England bei Rußland angefragt, ob es zur Abrüstung bereit sei, worauf Rußland geantwortet habe, die Abrüstung hänge von dem Verhalten der Türkei ab. England habe darauf erklärt, daß das Protokoll auch bei einem Nichterfolge zu keinem anderen Zwecke verwendet werden dürfe. Die Nichtunterzeichnung des Protokolls würde die ganze Verantwortlichkeit auf England geladen haben. Voraussetzungen über die Zukunft glaube er sich enthalten zu müssen.

Orientalische Angelegenheiten.

London, 16. April. Die heutigen Morgenblätter beschäftigen sich sämtlich mit der politischen Lage. Dem „Standard“ zufolge wird seitens der englischen Regierung ein letzter Versuch zur Abwendung des Krieges gemacht, das Blatt zweifelt indes, daß die letzte an die russische Regierung gerichtete Mahnung einen Erfolg haben werde. Die „Morningpost“ spricht die Erwartung aus, daß Rußland vor dem Bruche des Friedens daran erinnert werde, daß es nach dem Pariser Frieden zur Anrufung einer Mediation verpflichtet sei. Wenn Rußland trotz seiner Friedensversicherungen den Krieg dennoch erklären sollte, müsse England annehmen, daß die Türkei zu Eroberungs- und Amerzionszwecken vernichtet werden solle. Sämtliche Blätter äußern sich, die „Daily News“ ausgenommen, in einer Rußland feindlichen Weise. Die „Times“ bespricht die voraussichtliche Haltung Englands während des bevorstehenden Krieges und empfiehlt die Beobachtung einer strikten Neutralität, so lange der Kampf bloss gegen die Ursachen der eingetretenen Störung gerichtet sei. Die türkische Miswirtschaft mache ein Eintreten für die türkische Sache unmöglich.

Aus Halle und Umgegend.

Das seit einem Vierteljahr geplante Projekt, durch Gründung und demnächstige Eröffnung eines Bazar dem Fonds der Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherrinnen eine namhafte Unterstützung zukommen zu lassen, ist nunmehr zur Reife gebrungen und von besten Erfolge begleitet. Der Bazar, zu dem, wie bereits mitgeteilt, zahlreiche Gaben jeder Art gesendet sind, ist seit gestern Morgen eröffnet. Nun erst ist es möglich, den ganzen Luxus und die reiche Auswahl der kostbaren, kunstvollen und nützlichen Artikel kennen zu lernen. Gemälde auf Holz, Porzellan, Papier und Glas von befestigten Damen angefertigt, prachtvolle Teppiche und andere brillante Stickereien, ebenfalls mit großer Sorgfalt und Sauberkeit von den Gebern ausgeführt, verdienen wohl vor Allem die größte Beachtung. Jedoch auch alle die anderen Artikel sind mit Geschmack und praktischem Sinne gewählt, sie aufzuzählen wäre zu schwierig, sie aber in Augenschein zu nehmen, ist Jedem zu empfehlen. Hierzu kommt ein wirklich musterhaftes Arrangement der langen reich belegten Tafeln sowohl, als der Verkaufsartikel. Gruppen von Weißwaaren, Stickereien, Leder- und Papierelementen, Porzellan- und Glas-Artikel, Gemälde, Stahl- und Kupferstücke, Bücher u. c.

sie auf, alle die zum Teil noch jungfräulichen Spitzen und Kämme jenseits von Ampezzo — von denen auf den Karren nicht immer der Name, viel weniger die topographische Form feststeht — Noccheto, Guella, Zofana, Marmolata, der sprige Palmo, der unfermliche Col de Fuoco.

Richard wendete sich nicht, um all die Herrlichkeit zu schauen, er erob das Haupt nicht zu dem breiten roten Mauerwerk des langgestreckten durchlöchernten Col d' Agnello, welcher das mächtigste von Dolomiten eingeschlossene Fischeleithal, die deutschen Alpen von den westlichen trennt, er sah nicht die eblen Formen der Schiefergipfel, die über allem thronen, die Schafalpe Maraja, den Monte Cesta.

Der vieltete tiellose Enzian wuchs zu seinen Füßen, die hellrothe Primel leuchtete aus dem Gras, Krotos und Seidenblau blühten — und wie ein Teil des Lichts, das sie bescheint, schimmerten einzelne Theile der Lauerntette am Horizont.

Richard sah das alles nicht. Von der graugrün Tiefe des Cabinastrures hob sich sein Blick wieder zu den rothen zerklüfteten Riesengipfeln, die neben ihm emporsprossen im weissen schimmernden Kranze der eigenen Verneigung.

Die Schnüch, einer Welt zu entsuchen, die ihn verachtet, und der Wund, der beim ersten Anblick jener hehren Thirne von ihm Weis ergreifen hatte, von ihrer Kuppel hinauszufliehen über eine Welt, aus der nur mehr das Erbarmen vor seine Blide trat — die Verwerfung von heute und die Verheißung eines Lebens stangen in Richard ganz langsam ineinander und wie von einer unvorstelllichen Gewalt gezogen taumelte er den rothen Wänden zu und der Stelle, wo die Schurtrinne aufwärts führte, die er schon einmal in Gesellschaft der beiden Führer emporgestiegen war.

Er hatte bald den ersten Absatz erreicht, der von unten wie ein dünner Streifen auslief, in Wirklichkeit aber eine Terrasse bildete, auf der ein schwindelreicher Mann sich fortbewegen konnte. Dieser Absatz führte bis an eine kaminate Schucht, durch welche der einzig denkbare Weg aufwärts führte. Ohne Zaubern stieg Richard in der Höhlung ein, in welcher hoch oben wie durch einen Schacht das Blau des Himmels schimmerte. Manchmal mußte er rechts

jede einzelne Gattung, von einer lebenswürdigen Verkäuferin beherrscht, reihen sich aneinander; auch der „Wagenfrage“ ist Rechnung getragen, indem ein Duffet mit herrlichen Getränken und Imbissen Jedem nach Belieben zur Verfügung steht. Was das Geschäft betrifft, so ist es sicher über die Erwartungen gut ausgefallen, der Besuch des Bazars war ein ganz bedeutender und die Käufer sind wohl nach Hunderten zu zählen. Allerdings sind die werthvolleren Sachen im Preise von 15 M. und darüber nicht so leicht vergriffen worden, jedoch tritt ja durch die Entnahme von Leuten eine ergebende Entschädigung ein. Immerhin ist das Resultat ein erfreuliches und das allseitige Entgegenkommen ein ehrenwerthes. Den freundlichen Geberinnen und Gebern, welche weber Mühe noch Kosten gespart haben, sei warmster Dank ausgesprochen!

Die aus der Mitte der Versammlung an den Magistrat gestellten Anfrage in Betreff der in der neuen Volksschule in der Himmelsstraße anzuwendende Aufhebungsmethode konnte in der gestrigen Stadterordneten-Sitzung von Herrn Stadtrat Hildenbagen vorläufig nur dahin beantwortet werden, daß der Magistrat in Berlin auf die Interpellation umgehend um ein Gutachten gebeten, daselbst jedoch noch nicht erfolgt ist. Um letzteren gegen die Haltungsweise allseitig vorkommen Herr Luge referirte über die Verwaltung der Ueberrüsse der Tageblattstasse, welche im Jahre 1876 zur Verwendung der Armentasse gekommen sind, worauf die Versammlung einstimmig Beschlüsse ertheilte. — Das Projekt der Festschließung der Baunlinie für das Grünsfeld st. Sandberg 10b wurde genehmigt wie es die Baukommission im Einverständnis mit dem Magistrat angenommen hatte. — Ueber die Bewilligung eines Beitrags zu dem auf Kosten der Anwohner zu erbauenden Thonröhren-Kanal auf dem Harze, und zwar vom Grünsfeld Parz 48 nach dem Hauptkanal in der Schwanenstraße erstattete Herr Görlich ein Referat. Nach kurzer Beratung wurde auf Antrag des Herrn Kyrlik, dem sich die Herren Grunberg, Gneist, Gräß und Schrader angeschlossen, die Vorlage noch einmal an die Baukommission zur Vorberatung zu geben beschlossen. — Mit Einstimmigkeit grender Majorität wurden hierauf die durch freiwillige Beiträge der Anwohner nicht gedeckten Kosten zur Kanalisierung der großen Ulrichstraße von der Schulgasse bis zur großen Eitelstraße im Betrage von 1756 M. bewilligt. Zu den auf 2600 M. veranschlagten Gesamtsummen waren von 12 Abcanten nur 864 M. gesammelt. — Sanitätsrath Hüllmann erstattete ausführlichen Bericht über die in den ersten Wochen des März vorgenommene Revision in den hiesigen Elementarschulen sowie den Bau einer neuen Volksschule. Wemgleich sich die inneren Verhältnisse, Lehrbetrieb und Leistungen günstiger gestalteten, so ließen doch die Externe viel zu wünschen übrig, so daß der Bau einer neuen Volksschule als dringlich zu betrachten sei. Nach längerer Debatte, an der sich wiederholt die Herren Reg.-Präsident a. D. Nothe, Gräß, Bethcke, Nibel, Hildenbagen, Gneist und der Referent beteiligten, wurde der Antrag des Herrn Bethcke, dahingehend, eine Kommission zu wählen, welche die Frage eingehend prüfe, ob der Bau einer Volksschule als dringlich zu betrachten und daher auszuführen sei, angenommen. In die Kommission wurden gewählt die Herren Dpel, Gneist, Bethcke (für den Antrag) und die Herren Schrader, Görlich, Hüllmann, Gräß (gegen den Antrag).

Aus Provinz und Umgegend.

Dschersleben. Am Mittwoch den 18. April Nachmittags 3 Uhr findet die Jahresfeier des hiesigen evangel. Frauenhauses statt, wobei Herr Pastor Rodelt aus Reinsiedel die Festpredigt halten wird.

und links Hände und Arme an die rauhen Wände stromend sich emporarbeiten, das rauhe Gestein rieb ihm die Haut von den Händen, und verursachte ihm heftige Schmerzen. Mit einer Art von entsetzlicher Wollust sah er den Moment herannahen, wo seine Kräfte erlahmen und er in den dunklen Abgrund stürzen werde, aus dem nur hier und da ein paar rothe Faden dämmend aufstiegen. — Seine Kräfte erlahmten nicht und mit mürrischem Erstaunen trat er auf die kleine Plattform, wo vor wenigen Tagen die beiden Führer erklärt hatten, vor Erschöpfung nicht mehr weiter zu können.

Er fühlte nichts davon. — Seine Kleider hingen ihm zerissen vom Leibe wie die Haut von seinen Händen — er fühlte nichts davon.

Mit grimmigter Freude sah er hinunter in die schwindel-erregende Tiefe und das Wirrwarr von Faden und Spitzen, die nach ihm emporzüngeln schienen, um das einzige Leben, das sich hier heraus wagte, zu vernichten.

Haben Richard sagte die rothe Wand noch hunderte von Fuß bis zur zerklüfteten Spitze, nur da und dort deutete ein Schatten, ein Streifen Geröll, auf die Möglichkeit emporzukommen. Das Unternehmen ohne Strick und Unterstützung war wahnsinnig für den, der leben wollte.

Auf's neue trat er mit der längst zerfertigen Sohle auf das trügerische Gestein, zog sich mit der blutenden Hand an den scharfen Steinen empor, mit einem Röcheln düsterer Zufriedenheit lehnte er sich weit hinaus über die Tiefe. Ein Krampf der Hand, ein Weichen des Gesteins und alles Irdische, was er gemein hatte mit der Brut, die ihn verhasste, war zerfallen. . . .

Da traf ein seltsam Gestrüppe seine Blicke, das etwas seitwärts an jüher Klamm hing. Es hatte fast das Ansehen des Gesteins, von dem es umgeben war, seine Form war die eines ungeheuren Nests.

Einer jener unerklärlichen wunderbaren Vorgänge, an denen unser inneres Leben so reich ist, macht, daß uns gerade da, wo wir vor großen Entscheidungen stehen, das scheinbar Unwichtige, Zufällige oft plötzlich, ohne daß wir es abweisen können, zur Erinnerung oder Wahrnehmung gelangt. Auch Richard, als sein Blick auf das seltsame Nest fiel von der

Nordhausen. Ein gewerbsmäßiger Wollensänger von hier wurde dieser Tage polizeifällig seiner Beute von gestohlenen Säugern entlastet und biete der Freiheit des Waldes zurück gegeben. Um Vernehmungsfälle hat jeder Private zu betragigen Maßnahmen ein Recht; wir wünschen, daß man stets dieselben sich zur Pflicht machen möge.

Zeitz, 16. April. Von 68 wahlberechtigten Bürgern der ersten Abtheilung gaben bei der heutigen Wahl eines Stadterordneten 50 ihre Stimmen ab und fielen 31 dem Herrn Postfeger Hübner und 19 dem Herrn Kaufm. Tillmanns zu. Ersterer ist somit gewählt.

— Halberstadt. Der hiesige Gartenbauverein beabsichtigt an Stelle einer diesjährigen Ausstellung einen Congress der Gärtner unserer Provinz und der Herzogthümer Braunschweig und Anhalt zu Anfang Juli d. J. abzuhalten.

— Quedlinburg, 16. April. Morgen feiert der langjährige Vorsteher des hiesigen Kaiserl. Postamts, Postdirektor Grafhoff, sein 50jähriges Dienstjubiläum.

— Eisenberg. Der erste öffentliche Unterricht, welchen die Frequenz-Vereinigung der I. Knabenbürgerschule in den letzten Jahren genommen haben, hat sich auch jetzt wieder bei Beginn des neuen Schuljahres durch so bedeutende Zunahme gezeigt, daß die Zahl der Knaben nahezu 400 beträgt. Wenn man die beiden hiesigen Knabenschulen A und B als 2 besondere Schulen ansieht, so ist von allen hierorts bestehenden Schulen und Bildungsanstalten die I. Knabenbürgerschule die besuchteste.

Wittenberg. Ein kleines Familien-drama spielte sich am Sonntag in der Klausstraße ab. An dem Sterbender eines jungen Mannes saß dessen jammernde Frau, und der Sterbende mühte sie mit schwacher Stimme und suchte ihr zu beruhigen, daß es so recht gut sei, und daß sie sich um seinen Tod nicht zu sehr grämen dürfe. Und draußen zwischen den grünen Sträuchern an der Wasserfront spielte das kleine Töchterchen der Weiben und spielte das fröhliche Antlitz in dem Wasserbecken des kleinen Springbrunnens. Immer tiefer neigte sie das Köpfchen, bis sie hineinfiel in das kalte Wasser, in dem das Kind wohl ungenommen wäre, wenn es nicht ein Vorübergehender im letzten Augenblick errettet hätte. Der trug dann das Kind zur begabten Mutter und zum sterbenden Vater, ein neuer Kummer für die zaghafte Seele der gemarterten Frau, die das Kindchen immer noch leblos ins Bettchen brachte. Da schwebte still der Todesengel durch das Zimmer, stich mit mitleidiger Hand über die Stirn des Kindes, das die Augen aufschlug zu neuem Leben und streifte die Augen des Vaters, daß er sie schloß zum ewigen Schlaf. (Kreisbl.)

Sachsen und Thüringen.

Eisenach, 16. April. Gestern hat ein Fremder den Meiststein dazu aussergeben, seinen Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Aber der Lebensmüde war und woher er gekommen, ist bis jetzt nicht bekannt.

In Adorf ist die Gründung eines Vogelschutz-Bereins in Anregung gebracht worden, da Vogelschutz in der dortigen Gegend fortwährend ihren Umfang verliert. Tatsächlich gehen wirtlich die meisten der von Müßiggängern und Schulbuben gefangenen Singvögel zu Grunde, viele in der jämmerlichsten Weise.

Meerane hat, wie im Februar, so auch im Monat März von Musikfestsitzungen unter allen deutschen Förstern den weitaus größten Gebrauch gemacht. Es wurden im Ganzen im genannten Monat von 130 Lehrern 3005 Musiker hinterlegt; hieron kommen auf Meerane 14 Ueberher mit 1800 Musikern. Berlin ist mit 40 Ueberher und 209 Musikern, Glauchau mit 3 Ueberher und 127 Musikern verzeichnet; alle übrigen Orte liefern nur unbedeutende Ziffern.

Barke des Jenseits, von dem es überhängend überdacht war, erinnerte sich jener Erzählung vom Alerneft aus den Zinnen, und dem verschollenen welschen Knecht. — Er hatte damals jene abenteuerliche Geschichte seiner Gewohnheit nach offen in Zweifel gezogen, ja sie hatte sogar den Grund zu einer Mißachtung des Erzählers gelegt, die ihm die letzten Vorgänge doppelt demüthigend machte.

Ob des überhängenden Jenseits auf Händen und Knien mußte Richard zu dem Gegenstand kriechen, der seine Neugierde erregte. . . .

Das Gestrüppe lag zum Teil lose, zum Teil an den Felsen gelehrt — es war nach Stalattitanat mit einer fossilen Steinigkeit überzogen, zeigte aber an einzelnen Stellen noch deutlich die Polster. Auch bemerkte man an der überhängenden Wand deutlich die Spuren des neu ererbten Processes. — Erklärte Steinstöpsel hingen da und dort noch deutlich herab. . . .

Eine Menge von Vermuthungen kreuzte Richards Gehirn. — Wahrscheinlich hatten die besüßelten Bewohner das Nest verlassen, nachdem durch Verwittern der obersten Schicht die von ihm eingeschlossene geeignete Steinigkeit vom Regen erweicht und flüssig geworden war. Er troch zu der aufwärtsführenden Ritze zurück und begann wieder, aber weniger häufig als zuvor, emporzuklettern. Mit dem Alerneft hatte also der Postmeister doch die Wahrheit gesagt — es erschien ihm fast weniger demüthigend, von einem Wanne verachtet zu werden, der die Wahrheit sprach.

Richard ließ sich nicht mehr hinausdrängen über die gähnende Tiefe, stumm stieg er weiter und in kurzer Zeit betrat sein Fuß die höchste Spitze. . . .

Da prallte er zurück und seine Hand suchte vergeblich nach einem Stützpunkt — im Uebermaß des Schreckens sank er in die Knie. . . .

Der Tod, mit dem kein vernünftiges Gemüth so lange verwehrt geblieben — griffte ihm in einem Todesstadel gleich entgegen. Vor ihm auf den grauen zerklüfteten Klatten lag das Gerippe einer menschlichen Gestalt, von zerfallenen Lampen kaum bedekt.

(Fortsetzung folgt.)

Deffau. Die Schülerinnen der hiesigen höheren Lehrerschule haben der Prinzessin-Bräut einen selbst gefertigten Leppich als Angebinde überreicht, der als ein Kunstwerk gerühmt werden muß. Derselbe stellt in Stickerei von der feinsten Arbeit das herzogliche Wappenschild mit Umzäumung von der Wulde aus gegeben dar. — Dem Kronprinzen des deutschen Reiches wird am Dienstag Vormittag ein begeistertes Empfang bereitet werden. Zum Empfange werden der hiesige Kriegerehren, die Schützengilde, die freiwilligen Turner-Feuerwehr und Turner am Bahnhof am Dienstag in Uniform Aufstellung nehmen.

Wallenfiedt, 14. April. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag sind in einer ganzen Reihe benachbarter Häuser Einbrüche verübt. Die Diebe hatten es diesmal auf die Keller und deren Vorräte abgesehen. Beim Tischler K. fanden sie Käse u. c. beim benachbarten Oberst trafen sie, wie es scheint, nur auf leere Weinflaschen, die der gottfriede Pflieger Tags vorher zur Feier der Ankunft eines alten Kriegesamerikaner ausgetrunken hatte.

Die in vielen Blatte schon öfters gerühmten Gruben-Kochmaschinen finden in Deffau allmählich Eingang und man kann sich nur Glück wünschen, einen solchen Kochapparat zu besitzen, denn alle von jenseits erwarteten und angepriesenen Eigenschaften haben sich bewährt und die denselben benutzende Hausfrau würde um keinen Preis wieder zu anderen Kochmaschinen greifen, es sei denn, daß noch weit praktischere und sparsamere als die Gruben-Kochmaschinen erfunden würden. Man hat hier und da behauptet, daß diese Maschinen im Sommer eine unerträgliche Wärme in der Küche verbreiteten und so der Unreinlichkeit des darin verweilenden Personals schaden. Dies ist ein starker Irrtum, denn, da das Feuer in der Maschine eben nur glimmt und auf ein Minimum reducirt wird, so kann von der Ausstrahlung drückender Hitze gar keine Rede sein. Möchte man doch diese oder auch die aus Rachen hergestellten höchst praktischen Kochapparate in jeder Haushaltung einführen; für die Abwahrung kleiner Kinder bieten sie besonders große Bequemlichkeiten und Vortheile, indem man zu jeder Zeit heißes Wasser bereit halten kann und sich wenig um die zu bereitenden Speisen zu kümmern nöthig hat. (Staats-Anz.)

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Wählung vom 16. April.
Aufgeboten: Der Handarbeiter G. Rose und C. Kläpzig geb. Enghardt, Mühlberg 5. — Der Medicantus A. Sachse, gr. Wallstraße 35, und F. Krause, H. Mühlstraße 9. — Der Tischlermeister W. Pusch und J. Schmitz, H. Ulrichsstraße 23. — Der Handarbeiter R. König, gr. Steinstraße 36, und M. Weiße, Bäckerstraße 4. — Der Putzmacher F. W. Eider u. E. H. Paulsch, Freiberg.

Chesd'Vielungen: Der Radmeister A. Wassaloup, Eilenburg, und A. Heyer, Töpferplan 9. — Der Tischler W. Wücher, Dadrigasse 9, und V. Walthers, Mühlweg 11. **Begeben:** Dem Verheiratheten M. Weich ein S., Magdeburgerstraße 26. — Dem Knecht E. Schenemann ein S., Herrenstraße 8. — Dem Wäurer W. Wadulla ein S., Geißstraße 30. — Eine unehel. L. Derglauda 31. — Dem Eisenbahnbetriebs-Secretair L. Wunzel eine L., Karls-Berlin 10. — Dem Kellner A. Pöfer eine L., Karlsstraße 7. — Dem Buchdrucker D. Martin ein S., an der Moritzstraße 1. — Dem Schneider G. Heyer eine L., Breitestraße 4. — Dem Steinbauer C. Rarf gen. Müller eine L., Derglauda 10. — Dem Kürschner Th. Teubner ein S., Schmeerstraße 43. — Dem Kesselschmied W. Fritz ein S., Subwogstraße 6.

Getorben: Des Decanomen Ch. Schäffer Ehefrau, Caroline Justine geb. Derst, 66 J. 10 M. 2 T. Urania, Pfeifferstraße 7. — Der Schuhmachersmeister Christ. Kutzger, 67 J. 11 T., Nidenmarktleben, am Kirchthor 16. — Des Politischen Rathes H. Scheibing L., Dga, 13 J. 1 M. 19 T., Entzündung, Bahngassestraße 6. — Des Handarbeiters W. Seidel L., Friederike, 6 J. 3 M. 4 T., Spohr, Klein-El. — Ein unehel. S. 1 J. 3 M. 22 T., Ober-Schlendebusch, Bernburgerstraße 17.

Literarisches.

— Germania, zwei Jahrtausende deutschen Lebens. Von Johannes Scherr. Stuttgart, W. Spemann. Von diesem nach Inhalt und Ausstattung gleich vorzügliche A. Prachtwerke liegen bis jetzt drei Lieferungen (à 1 M. 50 s.) vor. Die gesammte deutsche Presse hat das verdienstvolle Unternehmen mit hoher Anerkennung begrüßt, die volle Verehrung hat. Scherr's Name hat schon seit vielen Jahren einen so guten Klang, daß es einer besonders Empfehlung seiner schriftstellerischen Thätigkeit kaum bedarf; das ist auf's Neue bewiesen durch den kolossalen Erfolg obgenannten Werkes. Die wenigen bisher erschienenen Hefte zeigen schon zur Genüge, mit welcher Meisterhaftigkeit der Verfasser auch hier wieder seinen Stoff behandelt. Frei von der Einseitigkeit so mancher gelehrten Forscher, entrollt Scherr ein klares und verständliches Bild der Entwicklung der germanischen Stämme in jener fernliegenden, sogenanntesten Zeit, wo sie zuerst auftauchen in der Völkergeschichte,

und wo sie sich darstellten als ein nach unsern heutigen Begriffen zwar rohes, aber unweinig durch Kraft, Muth und ehrenhafte Sitten hervorragendes Volk. Die später erschienenen Hefte werden den vorliegenden sicher nicht nachstehen an Gediegenheit des Inhalts, und somit ein Werk geschaffen werden, das, in seiner Art einzig dastehend, in keiner Bücherammlung künftig wird fehlen dürfen. Die vielen und sorgfältig ausgeführten Illustrationen erleichtern das Verständniß des über die Lebensweise unserer Vorfahren Vorgetragenen ganz ungemein und machen zugleich das werthvolle Werk zu einem Prachtwerk ersten Ranges. Das zuletzt erschienene dritte Heft hat folgenden Inhalt: Text: Erstes Hauptstück: Das germanische Alterthum. 2. Kapitel: Feindlich-germanisches Land und Volk. Zweites Hauptstück: Das Mittelalter. 1. Kapitel: Völkerwanderungszeit.

Bilder im Text: Von W. Lindenschmit: Deutsche Dichter-Sänger, Schlusssignette Meerdrache, Auf der Wanderung, Wälder übersteigt die Bibel, die Goten überschreiten die Alpen; von D. Knille: Narses; von A. Gnauth: Initial D.

Bilder in Text: „In den Buchstaben der Landtschnecke“, von K. Weigand; „Brunnhilde“ von Ferd. Keller; Zweischnitt, „Das Mittelalter“ von A. Gnauth. Sei die Anschaffung dieses verhältnißmäßig billigen nationalen Prachtwerkes unsern Lesern bestens empfohlen.

Bericht des Vereines des Büchereis in Halle a. S. am 17. April 1877.

(Preis mit Ausschlag der Courtaage.)
Weizen 1000 Kilo, ist und heute gut zu haben und werden höhere Preise dafür bezahlt, geringere 192—204 M., besserer 207—238 M., feiner 231—256 M.
Roggen 1000 Kilo, 185—201 M., bei fester Stimmung und höheren Preisen.
Gerste 1000 Kilo, Landgerste geringe 172—175 M., bessere 178 bis 188 M., feine und Cwealter 191—199 M., rubig.
Gerstenmalz 50 Kilo, 14.25—14.50 M.
Hafer 1000 Kilo, 175—180 M., feiner.
Hälftrichter 1000 Kilo, Wintererbsen 19—198 M., Futtererbsen 156—162 M., Bohnen per 50 Kilo 10—10,50 M., Linsen per 50 Kilo 11—13 M.
Kleimmel 50 Kilo, 45—46,50 M., Han.
Biden 1000 Kilo, 159—162 M.
Wass 1000 Kilo, 145 M.
Kupinen 1000 Kilo, gelbe 144 M.
Kleinalten 50 Kilo, rote 60—75 M., weiße 54—63 M., schwed. 70—95 M., Gelbete 22—24 M., Ceparicete 18—19 M.
Schrot 50 Kilo, 25,50 M., feste Dattung.
Sektir 10,000 Liter-Procente loco Kartoffel 54 M. wie bisher, Wälder - ohne Anschlag.
Rübsöl 50 Kilo, 34 M.
Prima-Colonial 50 Kilo, feil.
Perroleum 50 Kilo, —
Kartoffeln, 1000 Kilo, Speise — Brenn —
Maltwein 50 Kilo, 4—5,25 M.
Futtererbsen 50 Kilo, 7,25—8 M.
Rote Roggen 6,25—6,75 M., Weizenhalben 5,25—5,75 M.
Weizenriest 6,50—5,75 M.
Dankeln 50 Kilo, 7,50—8 M.
Hans 50 Kilo, 3,50—4,50 M.
Langtricht 50 Kilo, 3,50 M.

Gerichtssaal.

— Die Bestimmung des Strafgesetzbuches über vorläufige und fahrlässige Beschädigung an Telegraphenanstalten (§§ 307, 318) begreifen sich nach einem Erkenntniß des Obergerichtsaals vom 27. März 1877 nicht auf solche Beschädigungen, welche eine Verbindung oder Störung der Benutzung der Telegraphenanstalt nicht zur Folge gehabt haben. Der Erfolg, nicht die bloße Möglichkeit desselben, gehört zum Thatbestande des Verzeehens.

Bermischtes.

Berlin, 16. April. Der graunige Raubmord an der Wittve Sabaght beschäftigt noch immer alle Gemüther und dies um so mehr, weil noch immer keine Spur des Verbrechers fehlt. Die Nachricht, daß der letztere gefunden sei und sein Verbrechen bereits eingestanden habe, bestätigt sich nicht. Gestern — Sonntag — wurde durch Säulenanschlag für die Ermittlung von vier des Näheren bezeichneten Individuen 1500 M. Belohnung geboten, außer der von der Familie der Ermordeten ausgehender Summe von 500 M.

— (Ein alter Stoßjäger.) Das Münchener Reichsarchiv bewahrt folgende Ansicht aus dem Jahre 1565: Geden wir alle einen glauben Got und den gemainen nutz vor Augen, Guten friden und ain recht gericht, Ain Gellen ain maß und ain gewicht, Ain Mühs und gut gelt, So fundt es woll in aller Waiten Welt, Steinhauser anno Domini MDLXV.

— In einer der letzten Sitzungen des landwirthschaftlichen Vereines zu Nordhausen wurde ein Dreierbröden aus dem Hungerjahre 1846—1847 mit einer gleichen Backwaare aus dem gememrartigen Jahre verglichen. Es erregte allgemeine Ueberraschung, als in der Größe beider Bröden durchaus kein Unterschied gefunden werden konnte, größer noch war aber das Erstaunen, als man erfuhr, daß das 30 Jahre alte Hungerjahrbröden genau eben so viele Gramme wog wie das frische. Da der Preis des Scheffels

Getreide in jenem Hungerjahre drei Mal so hoch war, als der jetzige, so möchte es wohl unmöglich sein, eine andere Erklärung für diese auffallende Erscheinung zu finden, außer derjenigen, die Jeder sofort selbst entdeden wird.

Zur Milchfrage.

(Eingelandt.)
In Nr. 85 Beilage der Hallschen Zeitung wird hervorgehoben, daß die Familien unserer Stadt, wenn sie nur wollen, auser dem hiesigen landwirthschaftlichen Anstuit auch noch aus anderen Quellen gute, unverfälschte Milch haben, und zwar sollen sich diese Quellen außerhalb der Stadt eröffnen.

Der Herr Berichterstatter ist wahrscheinlich nicht richtig informiert, wenn er behauptet, daß nur einzig und allein das hiesige landwirthschaftliche Anstuit dem hiesigen Plage nur eine gute, unverfälschte Milch bietet.

Eine größere Anzahl und wohl die bedeutendsten unserer hiesigen Decanomen lassen es sich angelegen sein, durch gesunde, nahrhafte Fütterung eine von ärztlichen Autoritäten als ganz vorzüglich anerkannte Milch zu liefern.

Dieselbe besitzt noch den Vorzug, daß sie keinen mehrmaligen Transport zu bestehen, mißlich Stranten und Kindern wohl noch zuträglicher sein dürfte, als Milch, welche von auswärts öfteren Transport erleidet.

Die Herren Decanomen G. Schöb, kleine Ulrichsstraße, D. Rohner und W. Sachse, gr. Brauhangasse, W. Küling, alter Markt, W. Kohnert, Breitestraße, liefern täglich 3 Mal, Früh, Mittags und Abends gute, reine, unverfälschte Milch.

Witterungsbericht vom 16. April.

(8 Uhr Morgens.)
Barometer Nordosten gestiegen, sonst gefallen, besonders Westen und Süden. Außer Krenzen und Pommeren größtentheils etwas kälter, überall leichte Nachfröste. Weiter bei vorherrschend östlichen Winden und meist heiterem Himmel trocken und sehr kühl.

Abgang a. Ankunst der Eisenbahnzüge Bahn. Halle.													
Abgang													
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.	Vm.	Vm.
Leipzig	5:45	7:00	8:15	12:30	4:15	...	5:45	7:00	8:15	9:30	21 p	...	...
Magdeburg	6:30	8:15	10:45	12:30	2:15	...	5:45	7:00	8:15	9:30	10:45	...	...
Nord-Cassel	6:30	8:15	10:45	12:30	2:15	...	5:45	7:00	8:15	9:30	10:45	...	...
Straß	6:30	8:15	10:45	12:30	2:15	...	5:45	7:00	8:15	9:30	10:45	...	...
Thüringen	6:30	8:15	10:45	12:30	2:15	...	5:45	7:00	8:15	9:30	10:45	...	...
Berlin	4:30	6:15	8:00	11:45	1:30	...	5:45	7:00	8:15	9:30	10:45	...	...
Könnern	6:30	8:15	10:45	12:30	2:15	...	5:45	7:00	8:15	9:30	10:45	...	...

Loose à 1 Mart zur Denkmals-Cotterie sind zu haben in der Expedition d. Blattes.

Vollbibliothek auf dem Rathhause.
Dienstags und Freitags von 7 bis 8 Uhr Abends und Samstags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Anstellungs-Ort der Briefkasten.	Verrechnung - Seiten.						
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.
Am Steinthore	5:45	7:00	11	3:30	5	6	8:45
Weidenplan	6	7:45	11	3:30	5	6	8:45
Am Gießthore	6	7:45	11:15	3:45	5:15	6:15	9
Am Reichthore	6:15	8	11:30	3:45	5:15	6:15	9:15
Botanischer Garten	6:15	8	11:30	4	5:30	6:30	9:15
Geißstraße	6:30	8:15	11:30	4	5:30	6:30	9:15
Herrenstraße	6:30	8:15	11:30	3:45	5:30	6:30	9:15
Hospitalplatz	6:30	8:15	11:45	4	5:45	7	9
Derglauda	6:45	8:45	12	4:15	6	7:15	9:30
Am Rannischen Thore	6:45	8:45	12	4:30	6	7:45	9:30
Rannischstraße	6:45	8:45	12	4:30	6	7:45	9:30
Alter Markt	6:45	8:45	12	4:30	6	7:45	9:30
Königsstraße	7	9	12:15	4:30	6:15	8	9:15
Gr. Ulrichsstraße	6:30	8:15	11:45	4:30	5:45	7:30	9
Domplatz	6:45	8:45	12	4:15	6	7:45	9:15
Am Rannischen Thore	6:45	8:45	12	4:15	6	7:45	9:15
Am Markte	6:45	8:45	12	4:30	6	7:45	9:15
Untere Leipzigerstraße	7	9	12:15	4:30	6:15	8	9:30
Obere Leipzigerstraße	7	9	12:15	4:30	6:15	8	9:30

Submissions-Anzeiger.
Lieferung von 1288 Halsbinden, 755 Unterhosen von Calicot und 1526 Hemden. Termin 1. Mai. Die Bedingungs-Kommission 3. Zählung. Infant. Regts. Nr. 71. (Original-Anzeige in der Exped. d. Bl.)

Stadt-Theater.
Mittwoch den 18. April 1877.
Vorstellung im Abonnement.
Die lustigen Weiber von Windsor.
Komische Oper in 4 Acten von Nicolai.

Ein junger Hund, schwarz, mit weissem Brustfleck, auf den Namen „Rappo“ hörend, ist am Sonnabend entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Wuchererstr. 7, p.

Ord. Mädchen empfiehlt und können sich solche melden bei Fr. Gendel, Grasenweg 14.
3 recht gesunde kräftige Ammen vom Lande wünschen sofort Stellung durch Fr. Wücher, Antellstraße 5.
Ein alterloses Mädchen, 2 Jahre bei der jetzigen Herrschaft wünscht 1. Mai eine Stelle als Kindermädchen. Näh. Martinstg. 13, p.
Die Beilage, sowie die bisher vom Tischlermeister Damm inngezogene Vertheile ist mit oder ohne Wohnung zum 1. Juni zu vermieten Geißstraße 2.
Eine Vertheile, zu jedem Geschicht passend, zu vermieten Geißstraße 24.
Ein Garconlogis zu vermieten alte Promenade 28, II.
Gesucht zwei elegant möblirte Zimmer von zwei Herren bei einer respectablen Familie und in guter Lage der Stadt. Offerten mit Preisangabe unter N. 22 in der Exped. d. Bl.
Schlafstelle sucht ein auf junges Mädchen. Adressen abzugeben Rathhausgasse 13, I.
Anst. Schlafstelle mit 8. Geißstr. 66, II.

Wohnung zu 50 % verm. Geißstr. 38.
2 Logis zu 55 % verm. Breitestr. 17.
J. Borek & Co., Annoncen-Expedition, gr. Ulrichsstr. 47, I. Bedienung prompt, reell und discret.

Brockenhaus
Mittagstisch von 12—2 Uhr.

Die Räumung unseres Geschäftslocales am 1. Juli d. Js. veranlaßt uns, den **Ausverkauf unseres Manufactur-Waaren-Lagers** zu beschleunigen. Wir offeriren daher von heute ab unsere **sämmtlichen Artikel zu aussergewöhnlich billigen Preisen** und bitten, diese günstige Gelegenheit zu sehr billigen Einkäufen gefälligst zu beachten.
Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstraße Nr. 4.

Frische fette Kieler Sprotten à Pfund 50 Pf. bei Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.

Gute, unverfälschte Milch!

Die zur Eröffnung des Geschäfts gewünschte Menge Milch ist gezeichnet und beginnt deshalb der Verkauf **Donnerstag früh.**

Verkaufs-Local: Brüderstrasse Nr. 10.

Die Lieferung ins Haus kann jedoch erst von Sonnabend an stattfinden.

W. Knauer, C. Heucke, Dr. Schlott, Dr. Tietz,
Osmünde. Grübers. Stabsarzt a. D. Agricultur-Chemiker.

Eine grössere Partie sehr schöner, dauerhafter Zwirn- und englischer Tüll-Gardinen zu ganz enorm billigen Preisen empfing und empfiehlt
H. C. Weddy-Pönicke.
Große Kieler Fettsäcklinge, à Stück 8, 10 Pfg., frische Sendung Kolze.
Meine Cataractbrillen mildern jede Heftigkeit in jeden catarrhalischen Husten. Diese sind in Bouteils à 30 R. Pfg. stets vorrätzig in der Conditorei von
F. David in Halle.
Berlin. Dr. H. Müller, pr. Arzt u.

frische Früchte

hier ein und empfehle dieselben als etwas ganz Vorzügliches.
W. Assmann, gr. Ulrichsstr. 27.
Sämmtliche Delicateessen und feine Conzots-Früchte, sowie alle feine Würst- und Fleisch-Anschmitte empfiehlt
W. Assmann, gr. Ulrichsstr. 27.

Büchlinge,

große à Stück 8 S., ff. Kieler Sprotten, à 50 S. u. ff. marinierten Aal, empf.
W. Assmann, gr. Ulrichsstr. 27.
Secretär, Kommoden, Kaps u. Sophas tilgig verkauft billig
Wilhelmstraße 3.
Gutes Federbett verl. Kankeigasse 4.

Künstliche Zähne

neuester Methode ohne Gummeeinlage u. Plombiren billig u. schmerzlos.
Dr. Ph. Sachse, Leipzigerstr. 7, II.
100 Liter reine gute unverfälschte Milch ist täglich abzulassen. Abnehmer wollen ihre Adressen unter N. 16. niederlegen in bei Expedition d. Bl.

Feinschmeckende saure Gurken sowie guttöschende Linsen, pro Liter 25 Pfg., empfiehlt

F. Unger, alter Markt 21.

Frühbl. Samen- und Speisefarntoffeln, selbstgegl. Pflanzenmus, à 30 S., u. guten Sauerkohl bei F. Hendrich, Kaulenberg 4.

Ein neugebautes Haus, nahe der Bahn gelegen, ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen
alter Markt 18.

Ein Haus in bester Geschäftslage ist preiswerth zu verkaufen. Offerten unter P. D. E. 25000. postlagernd Hauptpost Halle a/S.

200 Ctr. gutes Langstroh ist zu verkaufen. Offert. unter G. M. in d. Exp. abzugeben.

Eine Partie gutes Viehvieh zu verkaufen

gr. Wallstraße 28.
Ein Eisgerant zu verkaufen Neustadt 6.
Ein Kinderbettstühle zu verk. Steinw. 13.
Kleidersekretär u. Waschtische verkauft billig
Kaulenberg 4, 6.

Eine noch fast neue Nähmaschine steht billig zu verkaufen

Brimmstraße 13, pt.
Ein starker Zughund nebst Wagen zu verkaufen in Angersdorf Nr. 10, bei Halle.

Lynch-Frères,
Rheder, Weingüterbesitzer,
Bordeaux.
General-Agentur und Lager,
Bruno Coburg,
Halle a/S., Barfüßlerstr. 16.
Für chemische Reinheit sämmtlicher Weine und Spirituosen wird Garantie geleistet.

Bretter und Bohlen,
lichte, tannene und polnisch Kiefern, gut trocken,
3, 3.5, 4, 4.5, 5, 5.5, 6, 6.5, 7, 7.5, 8 Mr. lang,
10, 15, 17, 20, 23, 26, 30, 35, 40, 45, 55, 65 Nm. stark
empfecht billigst
Holzhandlung von Carl Schumann,
große Steinstraße 31.

Gr. Ausverkauf.
Die Waaren aus der
Loeser Cerschen Concursmasse
hier 10 Poststraße 10,
bestehend in Leinwand, Bettzeug, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gedecke, Shirting, Chiffon, Piqués, Federleinen, Kleider-Stoffen, Herren-Ober- und Nachthemden, Damen- und Kinderhemden, wollene Herrenhemden und Camisols, feine Stulpen und Kragen, Shlipse, Lavalliers, Chemisettes etc. etc. sollen heute und folgende Tage in den Stunden von früh 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr nach
gerichtlichen Taxpreisen
ausverkauft werden.

Bauer's Brauerei.
Mittwoch Abend **Paprika.**
Donnerstag Abend **Moc-turtle-Suppe.**
F. C. Müller.

Zur Beachtung.
Die Quelle der meisten Krankheiten ist unbestritten die Vernachlässigung der Erkältungen; Heiserkeit u. Husten im Beginn unbeachtet, haben leicht die bedenklichsten Folgen, als Lungenentzündung, Schwindsucht etc. Das einfachste und probateste Mittel sind anerkannt die „Stollwerk'schen Brustearmellen“ welche in allen hervorragenden Geschäften und den meisten Apotheken käuflich sind.

Ein Haus in guter Geschäftslage ist mit günstigen Bedingungen zu verkaufen oder sofort zu vermieten. Näheres Markt 17.

Ein kleines Haus, Mitte der Stadt gelegen, gut rentirend, hat im Auftrag zu verkaufen **G. Martinus, alter Markt 34.**

Sopha und Matratzen in großer Auswahl bei **G. Franzenhori, Schulgasse 2a.**

Al. Sandberg 2 ist ein Posten zweckfester und dunkel gewordener Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf gestellt.

Es dürfte für Jeden, namentlich aber für Kranke, welche in Zweifel darüber sind, was sie zur Beseitigung ihrer Leiden thun sollen, nicht uninteressant sein zu erfahren, daß in dem Büchlein:

Offener Brief an Dr. Bruin'sma
die in dem vielfach angelegten Buche: „Dr. Bruin's Naturheilmethode“ abgedruckten Artikel näher besprochen werden. — Wer sich davon überzeugen will, was Wahrheit an den Aussagen ist, der lasse sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig obigen Brief kommen, welche denselben auf Francoverlangen gratis und franco versendet.

Gewicht.

Ein H. Material- oder Cigarren-Geschäft wird zu kaufen oder pachweise gesucht.Adr. erbeten unter **G. 5. 10. Exped. d. Bl.**

Ein Hund zu kaufen gesucht! Finder ob. jede andere Race, nur unter Rattenfänger. Adr. unter „Natte“ in d. Exp. d. Bl. abgib.

Ein gebt. birt. Kleidersekretär, noch gut gehalten, zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter F. in d. Exped. d. Bl.

Saubere Rheinweinfasschen kauft **B. G. Beyer.**

Wichtig für Gasconsumenten

Hauslein's Patent-Gas-Regulator sind bereits in Cafe David, sowie bei Herren **Böhlmann** im Marktsteller und Conditorei von Herrn Peter aufgestellt und werden hiermit Jedermann zur Ansicht freundlichst empfohlen. **pr. Wollt & Jäckel. G. S.**

Trockenplak

Pindenkraße 16 neben der Stierfleischfabrik kann Wäsche gerollt und getrocknet werden.

Am 18./4.: 3

Für die Redaction verantwortlich G. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses. (Stierzu eine Beilage.)